



17. März 2009 14:10 Uhr

DISKUSSION NACH ENTFÜHRUNGS-EINSATZ

Feuerwehrverband lehnt Job als Hilfspolizei ab

Nach der erfolgreichen Befreiung eines entführten Kindes aus einer Weiler Pension, bei der ein Feuerwehreinsatz vorgetäuscht wurde, übt der Landesfeuerwehrverband nun deutliche Kritik an der Vorgehensweise der Polizei.

In einem am Montag versandten Schreiben an die Feuerwehren heißt es dazu: "Der Präsident des Landesfeuerwehrverbandes Baden-Württemberg Dr. Frank Knödler lehnt solche Aktionen durch die Feuerwehr ab." Verbandsgeschäftsführer Willi Dongus machte gegenüber der Badischen Zeitung deutlich, dass man es seitens der Feuerwehr ablehne, als der **verlängerte Arm der Polizei** als Strafverfolgungsbehörde eingesetzt zu werden.



Feuerwehrmänner sind für Polizei-Einsätze nicht ausgebildet. | Foto: Oliver Huber

"Die Feuerwehrangehörigen sind für solche unter Umständen sehr gefährlichen Einsätze in keinsten Weise ausgebildet und ausgerüstet", ist er sich mit

Verbandspräsident Knödler einig. Es liege im Ermessen des jeweils betroffenen Bürgermeisters oder Oberbürgermeisters, ob der Polizei für solche Einsätze Fahrzeuge, Geräte oder Ausrüstung der Feuerwehr überlassen würden, erläuterte Dongus.

Hinsichtlich des Einsatzes von Feuerwehrleuten könne er aber nur jedem Kommandanten raten, so etwas rundweg abzulehnen – zumal wenn wie im Weiler Fall der Feuerwehrangehörige auch noch von der Polizei vorgeschickt werde. Derlei sei dem Image der Feuerwehren nicht zuträglich.

Besonders ärgerlich findet man beim Landesfeuerwehrverband den Weiler Fall allerdings vor dem Hintergrund, dass erst vor wenigen Jahren ein ähnlicher Einsatz kritisiert worden war. Mit dem Innenministerium, so Dongus, sei man sich damals rasch einig gewesen, dass solche Einsätze abzulehnen seien, "aber offenbar ist das noch nicht in allen Dienststellen angekommen."

Präsident Knödler hat deshalb angekündigt, mit Landesbranddirektor Hermann Schröder und den Verantwortlichen für die Polizei im Innenministerium das Thema in der gebotenen Deutlichkeit ansprechen zu wollen.

Geschäftsführer Willi Dongus legt dabei Wert auf die Feststellung, dass man seitens des

Landesfeuerwehrverbandes das Engagement des Weiler Stadtbrandmeisters in keiner Weise kritisiere. Auf Unverständnis stoße im Verband vielmehr die Nachricht, dass die Staatsanwaltschaft derzeit prüfe, ob wegen Geheimnisverrats ermittelt werden müsse. Für das ehrenamtliche Engagement der Feuerwehrleute sei das nicht förderlich

Lesen Sie auch: [Dienstgeheimnisse verraten? Kritik an der Feuerwehr](#)

Autor: Hannes Lauber